

trägt \$ 50 000 000, wovon bisher \$ 18 650 355 zur Ausgabe gelangt sind. Insgesamt umfassen ihre Etablissements 17 Hochöfen, 4 Bessemer Stahlwerke, ein sehr großes „open hearth“-Stahlwerk, 2 moderne Schienen-Walzwerke sowie eine ganze Reihe von Fabriken zur Herstellung sonstiger Hauptartikel der Stahlbranche.



## Neue Kupferfunde in Nordamerika.

Der Fachzeitschrift „Mining Record“ in Denver (Kal.) entnehmen wir folgende Mitteilung: In dem südwestlichen Teil von Colorado und zwar in dem, in den „La Sal Mountains“ gelegenen „Paradox Valley“ sind kürzlich Kupferadern gefunden, die dem Anscheine nach versprechen, alle derartigen, während der letzten 20 Jahre gemachten Funde, an Reichtum zu übertreffen. Außer Kupfer führen diese Erzadern auch Gold und Silber, und in einigen Fällen ist der Gehalt an Geldmetall ein sehr hoher. Die reichen Erzadern enthalten von 33 bis 73 % Kupfer; außerdem finden sich große Mengen konzentrierten Erzes von minderem Werte und sind die Adern von bedeutendem Umfang. Bereits haben mehrere finanzkräftige Gesellschaften sich in dem Distrikt durch Vertreter Grundbesitz gesichert; eine der hervorragendsten davon ist die „Paradox Copper-Gold Mining Company“. Ein anderes Syndikat von Coloradoer und Ohioer Finanziers hat sich ebenfalls reichen Grundbesitz dort gesichert und ist im Begriff, große Schmelzwerke zur Behandlung der Erze des Distriktes, zu errichten.

Ein soeben von Paradox zurückgekehrter Ingenieur sagt, der Erzreichtum einiger der dortigen Adern sei so groß, daß schon wenige Arbeiter genug Erz losschlagen könnten, um eine „Dampfschaukel“ im Betriebe zu erhalten. Ein anderer Ingenieur meint, der Distrikt dürfte bald soweit sein, um täglich 2000 Tons Erz zu liefern. Diese Angaben scheinen etwas extravagant, sie stammen jedoch von Ingenieuren, deren professionelle Erfahrung sie anleitet, eher zu zweifeln als zu glauben. Jedenfalls liegen genug Beweise dafür vor, daß der neu entdeckte Kupferdistrikt ein höchst wertvoller ist, abgesehen von dem, in dem dortigen Erz enthaltenen Gold und Silber, was für große Profite doppelte Gewähr liefert.

Die Nachfrage nach Kupfer hat in den letzten Jahren das Angebot derart überstiegen, daß die Surplusvorräte erschöpft sind und der Preis des Metalles im Steigen ist. Die Entdeckung der reichen Erzadern hat bereits zu einem Exodus von Glücksuchern nach dem neuen Kupferdistrikt Anlaß gegeben. Durch den wertvollen Fund wird dem Staate Colorado nicht nur ein neuer reicher Minendistrikt erschlossen; seine Bergwerkinteressen erhalten dadurch auch eine

Bereicherung, daß große Werte an Kupfer hinzukommen, welches Metall zur Zeit in starker Nachfrage steht, und dürfte sich solche Nachfrage auch weiter erhalten.



## Geschäftsbericht aus Salonik.

Aus Salonik berichtet das „Konstantinopler Handelsblatt“: Den aus allen Teilen der Provinz einlaufenden Nachrichten zufolge ruft der gegenwärtige Stand der Saaten Befriedigung hervor, und nachdem nun die Zeit der ärgsten Wetterwendigkeit als beendet betrachtet werden kann, nachdem die Fröste der letzten Wochen keinerlei Schäden angerichtet haben, und Regen in ziemlich ausgiebiger Menge niederging, darf wohl nunmehr ein gutes Ernteergebnis erwartet werden. Betreffs des Anbaues der einzelnen Getreidesorten wird konstatiert, daß ein beträchtlich größerer Teil Ackerland mit Weizen bebaut wurde, als dies in früheren Jahren der Fall war, auch der Anbau von Hafer und Mais hat zugenommen, während Gerste und Roggen stabil blieben. Die gesamte Bevölkerung, namentlich der Handelsstand, sehnt eine gute Ernte herbei, damit der Ausfall des letzten Jahres gedeckt werde. Heute macht sich bereits überall in der Provinz Mangel an Getreide für den Verkauf bemerkbar, und die Magazine Saloniks sind zum Teil leer. Was an Weizen auf den Markt kommt, findet sofort seitens der einheimischen Mühlen Abnahme, um Getreide aus Amerika hierher zu bringen, da der Vorrat im Inlande nicht mehr lange reichen wird. Unterdessen findet ein namhafter Import von Mehl, besonders aus Marseille, Amsterdam, Braila und Odessa statt, und hat sich bereits die Spekulation des Artikels bemächtigt. — Ergiebt die neue Ernte ein einigermaßen erfreuliches Resultat, und bleibt das Land von unvorhergesehenen Ereignissen verschont, so kann mit Bestimmtheit auf ein sehr lebhaftes und regelmäßiges Export- und Importgeschäft gerechnet werden, da hierzulande, wo die Industrie noch zu wenig Heimstätten hat, alles vom Ausfall der Ernte abhängt, und nur dann Geld im Lande zirkuliert, wenn die Landbevölkerung genügend Produkte des Bodens zu verwerten hat.



## Die bulgarische Geschäftswelt.

Ein guter Kenner der bulgarischen Verhältnisse, Herr Josef Beckmann, entwirft in seiner kürzlich erschienenen Broschüre „Die Wahrheit über Bulgarien“ auf Grund langjähriger Beobachtung ein Bild von der bulgarischen Geschäftswelt, das zweifellos

in dem einen oder anderen Punkte etwas zu scharf gezeichnet ist, immerhin aber manches zutreffende enthält, was für die nach Bulgarien arbeitenden Handelskreise instruktiv sein dürfte. Der Autor schreibt:

„Als Geschäftsmann ist der Bulgare unternehmend. Er beginnt mit nichts und bringt es meist zu etwas. Muß er umwerfen, was recht häufig der Fall ist, so geschieht ihm unter zehn Fällen neunmal nichts, und er kann unter neuer Firma wieder beginnen. Mit der geschäftlichen Moral der bulgarischen Geschäftswelt steht es nicht gut. Zwar kann man eine ganz ansehnliche Reihe respektabler Firmen nennen: Großhändler und Exporteure in Getreide und Fellen, Kommissionäre und Speditionshäuser, kleinere Bankiers, Bierbrauer und Spiritusbrenner, Tuchfabrikanten u. a., während infolge der seitens der Regierung gewährten außerordentlichen Begünstigungen immer neue Erzeugungsstätten anderer Verbrauchsartikel entstehen. Viele davon sind selbmadem, meist aber hilft einem die Regierung, wenn man mit ihr gut Freund ist. Der Kleinhandel dagegen steht auf einer niederen Stufe infolge der auf das äußerste getriebenen Konkurrenz, für die Sofia ein abschreckendes Beispiel bietet. Diese Konkurrenz zersplittert den Handel und macht den Bestand größerer solider Geschäfte unmöglich. Dabei gehört der Kaufmann den niederen Klassen an, da jedermann, der nur eine Spur von Bildung hat, sich zu gut erachtet, Händler oder Wirt zu werden. Daß man im Orient grundsätzlich feilschen muß, weiß wohl jedermann; es nützt aber wenig, denn selbst wenn man schließlich die Waren um den dritten Teil des verlangten Preises ersteht, kann man doch darauf schwören, immer noch betrogen zu sein. Es kommt überall vor, daß Geschäftsleute es nicht mit der Wahrheit genau nehmen. Von den Bulgaren, doch nicht bloß von den berufsmäßigen Geschäftsleuten, muß man leider sagen, daß ihrerseits übernommene Verpflichtungen sehr problematischen Wert besitzen. Im Bewußtsein der ganzen Tragweite der Verantwortung wage ich die Behauptung, daß der Bulgare, wes Standes immer, ein gegebenes Versprechen oder eine übernommene Verpflichtung nur in dem Falle einhält, wenn er irgendein Interesse daran hat. Wer immer geschäftlich oder privat mit Bulgarien zu thun hat, wird das bestätigen. Allen Erinnerungen, allem Drängen setzen sie meist passiven Widerstand, wenn nicht Schweigen entgegen. Man kann nur annehmen, daß ihnen die Empfindung für die Heiligkeit des Manneswortes abgeht. Das gerichtliche Vorgehen ist an sich langwierig und kostspielig; die Rechtssprechung unverläßlich, weil nicht unabhängig. Besonders Fremde müssen daran verzweifeln, mit Forderungen gegen Bulgaren vor Gericht durchzudringen. Dabei ist man naiv genug, die Forderung zu erheben, daß die Rechtsangelegenheiten der fremden Staatsbürger der Jurisdik-